

Wasser, Wasser, fließendes Wasser

Vom 16. Juli bis 7. August 2011 fand im Rathauskeller in Murten wieder die traditionelle Bilderausstellung der «Kunstaussstellung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte – Salon des Médecins Suisses»* statt. Die Eröffnungsveranstaltung wurde in Verbindung mit dem «Verband Schweizer Schriftstellerärztinnen und -ärzte»** durchgeführt und war dem Thema «Wasser» gewidmet.

David Künzler

In meiner Begrüssung in der deutschen Kirche zierte ich einen kurzen Satz, den der Verwaltungsratspräsident der NZZ, Konrad Hummler, vor Journalisten ausgesprochen hat: «Wer lustvoll schreibt, der schreibt auch gut» [1]. Der erste Teil trifft auf uns Schreibende sicher zu – was den zweiten Teil betrifft, ist das Publikum zur Beurteilung berufen. Und so hören sich Beispiele von «Wasserworten» an:

Das Fließen der Wasser
verborgen
im ruhenden See
im Teich
im Weiher
in der stillen Bucht
wird sichtbar im Herbst
kurz bevor die Kälte des Wassers
alles erstarren lässt

* www.aerzte-kunst.ch

** www.asem-vssa.ch

- 1 Neue Zürcher Zeitung vom 12.07.2011.
- 2 Der Beitrag wurde im Volltext bereits publiziert: Dennler S. Die Hände des Meisters. Mediziner-Bilder rätsel. Praxis. 2011;100(13):813-15.

Korrespondenz:

Dr. med. David Künzler
Jakob Zürcherstrasse 35
CH-8915 Hausen am Albis

dkkuenzler@bluewin.ch

Das Fließen der Wasser
siehst du
an dem ins Wasser gefallenem Laub
an den Federn
verloren von den Vögeln
aufgebrochen nach Süden

kannst du die
Botschaft entschlüsseln?

Helga Thomas



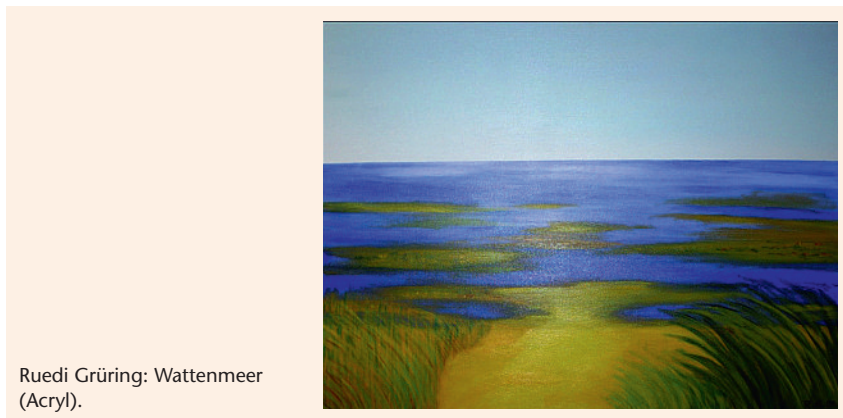
David Künzler: Wolken über dem See (Acryl).

Sahel (Natur ohne Liebe zum Menschen)

hundert kilometer
im Quadrat
vergrössert sich die Wüste
jeden Tag
mit Brunnen und mit Schächten
versuchen Menschen
Wasser aus viel hunderttausend Jahren
unter dem Sand zu bergen
sie stillen ihren Durst
und ihre vielen Kinder
werden mehr und mehr
das Vieh frisst
alle Pflanzen kahl
bevor sie grünen
ihr Los
treibt sie in leere Dünen

Eduard Kloter

Susi Dennler schlägt eine Brücke zur Malerei und verbindet Kunst, Künstler und Medizin in einem – hier stark gekürzten – Beitrag [2]:
«Morgen werde ich nach Boston segeln und meine Hände wiederfinden.»



Ruedi Grüning: Wattenmeer (Acryl).



Katja Dormann: Badende (Acryl).

Raoul Dufy konnte nicht ohne Hilfe stehen und malte als Rechtshänder mit der linken Hand. 1950, drei Jahre vor seinem Tod, erhielt Dufy vom Bostoner Arzt und Kunstliebhaber Dr. Homburger die Einladung für einen Therapieversuch mit ACTH und Kortison. Der Rheumatologeklärte den Künstler über die Risiken der klinischen Studie auf. Für Dufy kam der medizinische Fortschritt genau im richtigen Zeitpunkt, die Funktion seiner Hände besserte frappant, die Schmerzen liessen nach, seine Kreativität schien gerettet; man sprach damals vom «Kortisonwunder». Dufy malte ein kleines Blumenbouquet und nannte es in humorvoller Dankbarkeit «La Cortisone». Der Patient hatte jedoch alle Nebenwirkungen, unter anderem ein Cushing Syndrom, Osteoporose, Darmblutungen. Dufy starb 1953 an einer Darmblutung.»



Peter Schlup: Glacier Strait (Farbholzschnitt).

Harriet Keller-Wossidlo las «Am Fluss», Gedanken nach der Entdeckung und Bergung einer jungen Frau aus einem Fluss, von der niemand wusste wie sie zu Tode gekommen war. Der kurze Text endet mit zwei nachdenklichen Zeilen:

Weiter fliesst dieser Fluss voller ruhiger Stromstellen voller wirbelnder Stromschnellen – mit dem Wissen von jenem Tag.

Françoise Verrey Bass erzählte in ihrem französisch gelesenen Text (De l'eau en abondance / Wasser im Überfluss) über eine Reise nach Turkmenistan, wo es einerseits grosse Ströme, Pärke, reich an Brunnen und Wasser, aber auch Hitze und Durst und vor allem konstante Bewachung durch Regierungsbeamte gab. Wie erlösend war dann der Übertritt ins Nachbarland.

Peter Marko nahm noch als Mann im mittleren Alter das Windsurfen auf und erlitt dabei einen «Hexenschuss», was seine Frau dem Surfen, er allerdings mehr der Arthrose zuschrieb.

Alfred Bollinger stellte seinen neuen Roman, «Schurrs Aufbruch» vor, eine Erzählung über die Entwicklung von Ballons zur Dilatierung sklerotischer Blutgefässe.

Nach einer Pause spielte Felix Dennler, Sohn von Susi Dennler, das Concerto in G minor für Cello solo von Antonio Vivaldi.

Die Wasserbilder

Zur dann folgenden Betrachtung der «Wasserbilder», insbesondere von Abstraktionen, gab ich den Besuchern ein paar Worte von unserem Kollegen und Aussteller Heinz Kellner auf den Weg:

«Die Bilder erklären sich selbst. Lassen Sie Farben und Formen einfach visuell und emotional auf sich wirken. Lernen sollten wir wieder die Langsamkeit des Betrachtens der gestalterischen Arbeit. Langsamkeit bringt Verdichtung. Zögern Sie nicht, zu verweilen. Halten Sie Zwiesprache mit dem Bild. Finden Sie sich selbst.»

Auch dieses Jahr war es eine bereichernde Schau mit grosser Vielfalt von Stil, Inhalt der Bilder und Technik als Spiegel der je sehr verschiedenen Persönlichkeit des/der Dahinter-Stehenden. Es ist bei einer solchen Verschiedenheit sehr wichtig, dass man jede/jeden Ausstellende/n einzeln und ohne Vergleich betrachtet, oft sogar beim Gleichen jedes Bild separat, ohne vergleichen und werten zu wollen. Erst dann erkennt man beim einzelnen Werk das Wertvolle.

In diesem Sinn sind hier einige der ausgestellten Werke, in denen mehrheitlich «Wasser» thematisiert wird, wiedergegeben.

Die nächste Ausstellung mit erweiterter Vernissage ist geplant für die Zeit vom 14. Juli bis 5. August 2012.